

pflichtigen schuldig ist, auf sie Rücksicht zu nehmen, und daß wir nicht blindlings Etwas beschließen, was uns eine Last aufbürdet, die wir nicht zu übersehen vermögen. Ich werde mich gegen den Antrag des Abg. Kahlenbeck erklären, aber noch dringender ersuche ich die Kammer, den Antrag der Deputation anzunehmen.

Abg. Kahlenbeck: Es ist sehr schmerzhaft, gegen solche Darstellungen, wie wir sie so eben gehört haben, anzukämpfen. Wenn auf einer Seite, wo es darauf ankommt, Eisenbahnen an den Grenzen des Landes hinzuführen und dafür Millionen auszugeben, diese mit Leichtigkeit bewilligt werden; dagegen sogleich von der Last der Steuerpflichtigen gesprochen wird, wenn es gilt eine Bahn im Innern des Landes, die für den wahren Wohlstand desselben von dem größten Nutzen, ich möchte sagen, von Unentbehrlichkeit ist, wenn eine solche verweigert wird, so muß der wahre Vaterlandsfreund trauern. Es giebt Ansichten, die von der Art sind, daß es gewagt ist, darüber seine eigentliche Meinung auszusprechen, weil man schon im Voraus weiß, damit nicht durchzudringen und gegen den Zeitgeist anzustoßen. Dahin gehört bei uns in Sachsen die Furcht, von anderweitigen Eisenbahnsystemen umgangen werden zu können. Diese Idee ist als eine drückende Riesengestalt angewachsen, die uns Millionen in einem Grade kostet, als ob wir, eine Bevölkerung von noch nicht zwei Millionen Menschen, deren geradezu wegzuwerfen hätten. Mich in eine Analyse der Vortheile einzulassen, die wir mit dem Transport von Menschen und Waaren erwerben, die wir z. B. auf der baierischen Eisenbahn in der Gegend von Hof empfangen und in Leipzig wieder absetzen, und dagegen auf der andern Seite die Summen in die Wagschale zu legen, mit denen dieser Durchflug erkaufte wird, meine Herren, dazu fühle ich mich, bei vorherrschenden irrigen Ansichten, nicht berufen, und schweige, eingedenk des Spruches: zu geschenehen Dingen soll man das Beste reden.

Abg. von Thielau: Zwei Worte, Herr Präsident, bitte ich mir zu erlauben. Ob die Idee des Umgangenswerdens ein Phantom gewesen sei oder nicht, konnte der Deputation zu untersuchen nicht mehr zustehen. Denn bereits ist die Bahn an der Grenze hin im Gange. Die Deputation hat sie nicht geschaffen. Der vorige Landtag hat die Bahn von Leipzig über Altenburg als ein dringendes Bedürfnis anerkannt, um Sachsen nicht der Gefahr bloß zu stellen, daß es umgangen werde. Ich habe die Möglichkeit des Umgangenswerdens nicht für ein Phantom gehalten und habe aus dieser Ursache ganz allein für die Lage der baierischen Bahn gestimmt. Hiernächst, meine Herrn, haben wir heute morgen eine Bahn von Löbau nach Bittau verworfen aus der Ursache, weil vier Meilen zwei Millionen kosten sollten. In diesem Augenblicke wird beantragt, eine Bahn von vier Meilen zu bauen, die 2,500,000 Thaler kosten soll, und die wahrscheinlich mit diesem Gelde nicht gebaut sein wird. Dieselben Gründe, die der Löbau-zittauer Bahn entgegenstehen, würden auch für Chemnitz-Zwickau Anerkennung finden müssen. Die Bahn von Zwickau nach Chem-

nitz wird, sobald die Chemnitz-riesaer Bahn gebaut sein wird, die leipzig-altenburg-hofer Bahn zu Grunde richten, denn es wird Niemand mehr von Dresden über Leipzig nach Werdau fahren, sondern Jedermann von Dresden über Riesa, Chemnitz, Zwickau &c. Außerdem hat man bei Zeichnung der Actien wohl voraussetzen dürfen, daß die Regierung nicht genehmigen werde, daß eine Parallelbahn gebaut werde, die die erste Unternehmung in die Luft stellt. Es wäre eine große Ungerechtigkeit gegen die Actionairs der leipzig-hofer Bahn. Ich kann nur in jeder Beziehung dagegen stimmen.

Staatsminister von Beschau: Es ist die Andeutung gemacht worden, als ob man mit großer Leichtigkeit Summen verwendet habe, um an der Landesgrenze hinlaufende Bahnen zu bauen. Diese Aeußerung bezieht sich wahrscheinlich auf die sächsisch-baierische Bahn. Ich muß die geehrte Kammer aber darauf aufmerksam machen, daß mir diese Aeußerung in der That nicht an ihrem Orte zu sein scheint, und daß diejenigen, von denen sie ausgeht, die Verhältnisse und Schwierigkeiten nicht kennen, mit welchen die Regierung dabei zu kämpfen hatte. Ich muß nämlich anführen, daß von Haus die größte Geneigtheit bei der baierischen Regierung vorhanden war, die Bahn von Bamberg ab über Coburg zu führen, und daß, wenn nicht die hiesige Regierung dahin gewirkt hätte, dieses Project aufzugeben, es leicht hätte geschehen können, daß unser Land durch Verbindung mit der thüringischen Bahn, die früher oder später doch zu Stande kommen wird, ganz umgangen worden wäre. Es ist die fragliche Eisenbahn also eine der wichtigsten Bahnen.

Secretair D. Schröder: Ich wollte mir nur ein Paar Worte erlauben, damit nicht Mißverständnisse bei der Verhandlung mit unterlaufen. Der Herr Abg. von Thielau meinte, wir hätten die Bahn von Löbau nach Bittau verworfen, dieß ist aber nicht wahr, sie ist einstimmig bewilligt worden, sie soll nur nicht mit Dampfkraft befahren werden, sondern durch Pferdekraft.

Abg. von Thielau: Ich habe nicht sagen wollen, daß die Bahn überhaupt verworfen worden, sondern nur, daß man zwei Millionen für diese Bahn zu theuer fand, während man hier auf dieselbe Distanz 2,500,000 Thaler zu verwenden beantragt, welche Summe nicht einmal hinreichen wird, denn wir dürfen uns nicht täuschen, daß wohl kaum vier Millionen hinreichen dürften; wir werden uns bei Chemnitz-Riesa schon genügend verrechnet haben, und bei Chemnitz-Zwickau noch weit mehr.

Secretair D. Schröder: Ich bin nicht verschiedener Meinung mit dem Herrn Abg. von Thielau, sondern habe es nur für meine Schuldigkeit gehalten, zu bemerken, daß die Bahn einstimmig bewilligt, nicht aber abgelehnt worden ist. Ich habe das Protocoll vorliegen, es ist nicht eine Stimme dagegen aufgetreten.

Abg. D. Geißler: Ich muß mich gegen die Bahn Chemnitz-Zwickau erklären. Es ist traurig, wenn man dem Wunsche sehr beachtungswerther Landestheile widersprechen muß; aber